

Jusos Dithmarschen führen Gespräch mit ehemaliger jemenitischer Menschenrechtsministerin

Der Juso-Kreisverband Dithmarschen hatte am Freitag den 24.06.2016 hohen Besuch. Die ehemalige jemenitische Ministerin für Menschenrechte, Hooria Mashour, die jetzt als Geflüchtete in Dörpling lebt, war zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen.

Frau Mashour berichtete von der derzeitigen Situation im Jemen und der Vorgeschichte der derzeitigen Kriegshandlungen, wobei sie immer wieder persönliche Geschichten einflechten konnte.

Situation im Jemen

Zur Zeit des arabischen Frühlings ging sie mit jüngeren Menschen auf die Straße um gegen das Regime von Ali Abdullah Salih zu demonstrieren. Anschließend wurde sie Dank ihrer Rolle in der friedlichen Revolution Menschenrechtsministerin. Als jedoch 2014 die mit dem Exmachthaber Salih verbündeten Huthi die Hauptstadt Sanaa eroberten wurde nach ihr im Ministerium gesucht. Ihre Mitarbeiter behaupteten Sie sei nicht im Ministerium obwohl sie bis zu ihrer Flucht über den Südjemen nach Ägypten und den Libanon nach Deutschland floh.

Sie kam nach Deutschland weil Sie schon in Leipzig studiert hatte als der Jemen noch in einen prowestlichen Norden und einen prosowjetischen Süden aufgeteilt war. Nachdem sie scharfe Kritik an der Situation der Menschenrechte in Saudi-Arabien geübt hatte wollte sie nicht dorthin fliehen auch wenn der Großteil der neuen Regierung bei Ausbruch der Kriegshandlungen dorthin floh.

Mittlerweile bereut Sie diese Entscheidung da Sie trotz ihrer Rolle als klar politisch Verfolgte nur temporären Schutz in Deutschland genießt.

Die ausgebildete Ökonomin möchte gerne in ihre Heimat zurückkehren. Doch die derzeitige Situation lässt dies leider nicht zu.

Das der Krieg mittlerweile eine Art Stellvertreterkrieg zwischen dem Iran und Saudi-Arabien geworden ist bedauert Sie sehr. Der Wunsch der jemenitischen Bevölkerung nach Demokratie soll hingegen friedlich gelöst werden. Die Drohnenangriffe der USA verurteilt Sie weil dabei immer wieder Unschuldige zu Opfer fallen und dies dem islamischen Terrorismus in die Hände spiele.

Kampf für Menschenrechte weltweit

Für die Jusos hatte sie allerdings auch einige aufbauende Worte. Der Kampf für Menschenrechte lohne sich auch in Deutschland. Insbesondere für Frauenrechte und die Rechte Homosexueller gelte es sich weltweit einzusetzen.

Frau Mashour, die auch einmal Mitglied der Sozialistischen Partei im Jemen war, und dies als eine Zeit beschrieb in der sie politisch umfassend gebildet wurde, legte besonderen Wert darauf jungen Menschen Mut zu machen sich politisch einzubringen.

Wegen der besonders langen Fastenzeit während des Ramadan war Sie allerdings auch froh nach fast 2-stündigem Gespräch zum Fastenbrechen zurück nach Dörpling zu kommen.

Für die Jusos war dies ein lehrreicher und inspirierender Abend und auch Frau Mashour war über den gemeinsamen Austausch und dem Interesse an ihrer Person sehr erfreut.